

Armidale- Neues England in Australien

Könntest du dir vorstellen, in einer Stadt mit 20 000 Einwohnern zu studieren? Klingt wahrscheinlich ziemlich langweilig. Aber stopp! Bevor du aufhörst zu lesen, gib ihr eine kleine Chance! Denn Armidale ist ganz und gar nicht langweilig, sondern ganz schön spannend! Nein, hierbei handelt es sich nicht um eine lateinische Vokabel sondern um eine der bezauberndsten Städte Australiens, die übrigens für das Jahr 2014 den dritten Platz der Rangliste der besten Reiseziele Down Unders verteidigt. Solltest du dir jetzt Sorgen machen, dass Australien viel zu weit von Zuhause weg ist und du ja eh lieber nach England gehen würdest, kann ich dich auch hier beruhigen. Armidale liegt nämlich in der sogenannten „New England Region“, und der Name kommt nicht von ungefähr.



Die hügelige Landschaft und viktorianische Architektur erinnert angeblich an die Englands und ist doch australisch. Eichen- und Eukalyptusbäume umsäumen die Straßen, auf dem Weg zur Uni ist es nicht untypisch, von einer Horde Kängurus begrüßt zu werden und eines ist sicher: das gibt es in Sydney nicht. Solltest du doch einmal das Verlangen verspüren, Großstadtluft zu schnuppern, hat Armidale die perfekte Lage. Die Kleinstadt liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen Sydney und Brisbane, welche mit Zug, Bus oder sogar dem Flugzeug bereist werden können. Meistens ist dies

aber nicht nötig, denn viele der Studenten fahren des Öfteren mit ihren Autos ans Meer, was nicht weiter als 1,5 Fahrtstunden entfernt ist. Australier sind sehr aufgeschlossen und freundlich, deine zukünftigen Kommilitonen nehmen dich sicherlich gerne mal auf einen kleinen Trip an die Küste mit. Wenn ihr genug entspannt habt, seid ihr bestens vorbereitet für die Uni. Die University of New England betreut 18000 Studenten, davon sind ca. 15000 Fernstudenten. Somit sind die Vorlesungen und Seminare sehr persönlich und die Dozenten haben viel Zeit sich auf deine Bedürfnisse einzustellen was dir wiederum hilft, dein Englisch zu festigen und an guten Noten zu arbeiten. Langweilig wird es an der Uni nie- Dienstags gibt es von 9 Uhr bis 11 Uhr gratis Pancakes mit Ahornsirup und am Freitag ein typisches australisches „Barbie“. Es wird also gegrillt, auf Kosten der Uni. Das stärkt einen für die Vorlesungen, die in Armidale übrigens nur 45 minütig sind. Ich habe meine Kurse sehr genossen, zum Beispiel habe ich den Kurs „Children’s Literature and Picture Books“ belegt, wo wir unter anderem den ersten Teil der Tribute

von Panem lesen durften und uns mit internationalen sowie australischen Kinderbüchern beschäftigt haben.



Am Ende des Kurses habe ich sogar ein Kinderbuch selbst konzipieren und gestalten dürfen. Für



diejenigen, die jetzt denken, dass dies viel zu kreativ für sie ist: man konnte auch eine Hausarbeit über eines der Bücher schreiben. Zudem gibt es eine große Auswahl an Kursen, zum Beispiel Kurse mit dem Schwerpunkt Filmstudien zu dem Genre Science Fiction. Pro Kurs musste ich in der Regel zwei bis drei Arbeiten à 2000-3000 Wörter abgeben. Das ist zwar sehr viel Arbeit, dafür habe ich viel gelernt

und meinem Englisch hat es ungemein geholfen. Trotzdem spreche ich die Empfehlung aus, nicht mehr als maximal drei bis vier Kurse an der Uni zu besuchen. Ein Kurs hat einen Umfang von sechs australischen Kreditpunkten, was ca. 6 deutschen Credits entspricht. Das rührt daher, dass die Australier am Ende ihres Studiums weniger Kreditpunkte erreichen müssen als wir, jedoch einen vergleichbaren Aufwand an Arbeit haben. Interessant fand ich es auch, dass ich meine Vorlesungen jederzeit über die Lernplattform „Moodle“ abrufen konnte. Die Vorlesungen wurden nämlich audiovisuell aufgezeichnet. Ich fand es dennoch besser persönlich daran teilzunehmen. Für die vier Monate in Armidale hatte ich mir ein E-bike für insgesamt 120 Dollar ausgeliehen und war demzufolge innerhalb von fünf Minuten an der Uni. Wie ich bereits erwähnte, ist Armidale sehr hügelig, weshalb ich für die gleiche Strecke ca. 20 Minuten zu Fuß benötigt hätte, da die Uni auf einem hohen Berg liegt. Gewohnt habe ich in einem College, welches sich „Wright Village“ nennt. Ich habe mich für das „Wright Village“ entschieden, da es das günstigste College in Armidale ist und auch das einzige mit Einbauküchen. In den anderen Colleges wird das Essen nur zu bestimmten Uhrzeiten ausgegeben und ich wollte nicht nur selbst kochen, sondern auch Geld sparen. Die Zimmerpreise im

Wright Village variieren je nach Größe der WG. Ich habe in einer 8er WG gelebt und im Monat ca. 420 Euro bezahlt. Wenn du dich auch für das Wright Village entscheiden solltest, würde ich dir empfehlen den Wunsch zu äußern, mit Australiern in einer WG zu leben, denn das Wright Village ist als das internationale College bekannt und es ist wahrscheinlich nicht ganz so spannend für dich, mit europäischen Studenten zusammenzuwohnen. Ansonsten gibt es noch die Möglichkeit, sich ein WG Zimmer über eine Plattform namens „Gumtree“ zu suchen. Zumeist sind die Zimmer etwas günstiger, dafür aber eher im Stadtzentrum angesiedelt, was bedeutet, dass du einen längeren Weg zur Uni hast und somit auch zum Fitnessstudio, dem offenen Sportplatz, dem Kängurugehäge, dem Unitheater und dem „Stroh“, dem Studentenclub. In Armidale wird es nie langweilig. Die Kleinstadt ist nicht nur von vielen Nationalparks mit sehr unterschiedlicher Vegetation umgeben, sondern hat weiterhin Angebote innerhalb des Stadtzentrums wie zum Beispiel seine zwei Shoppingmalls, ein Kino, unterschiedlichen Wochenendmärkte, mehrere Cafés, Läden, zahlreiche Bars und Clubs.



Zudem gibt es auch das „Neram“, was für „New England Regional Art Museum“ steht. Das tolle daran ist, dass du dieses nicht nur kostenlos besuchen, sondern auch freiwillig dort arbeiten kannst. Ich habe dort ab und zu am „Front Desk“ gearbeitet, wo ich des Öfteren einen netten Plausch mit Einheimischen aber auch Touristen halten konnte. Natürlich habe ich auch etwas über die australischen Künstler weitergeben können, die dort ausgestellt worden sind und auch Kunstwerke oder Designartikel aus dem Laden verkaufen dürfen. Für mich war das ein einmaliges Erlebnis da ich als zukünftige Kunstlehrerin nicht nur die Erfahrung sammeln konnte, in einem

australischen Kunstmuseum zu arbeiten, sondern auch die Freiheit hatte, innerhalb des Museums Workshops für Kinder zu organisieren und zu leiten. Rückblickend muss ich sagen, dass ich die Zeit in Armidale sehr genossen habe. Es war eine völlig neue Erfahrung die ich nicht missen möchte und im Vergleich zu meinem Studentenleben in Oldenburg ganz anders und vor allem aufregend. Selbst Studenten mit geringeren finanziellen Mitteln ist es über Austauschplätze des ISOs und Stipendien

wie z.B. dem Step Out Stipendium möglich, die Reise nach Armidale anzutreten und eine völlig neues Land und eine sehr offene, gastfreundliche Kultur kennenzulernen.